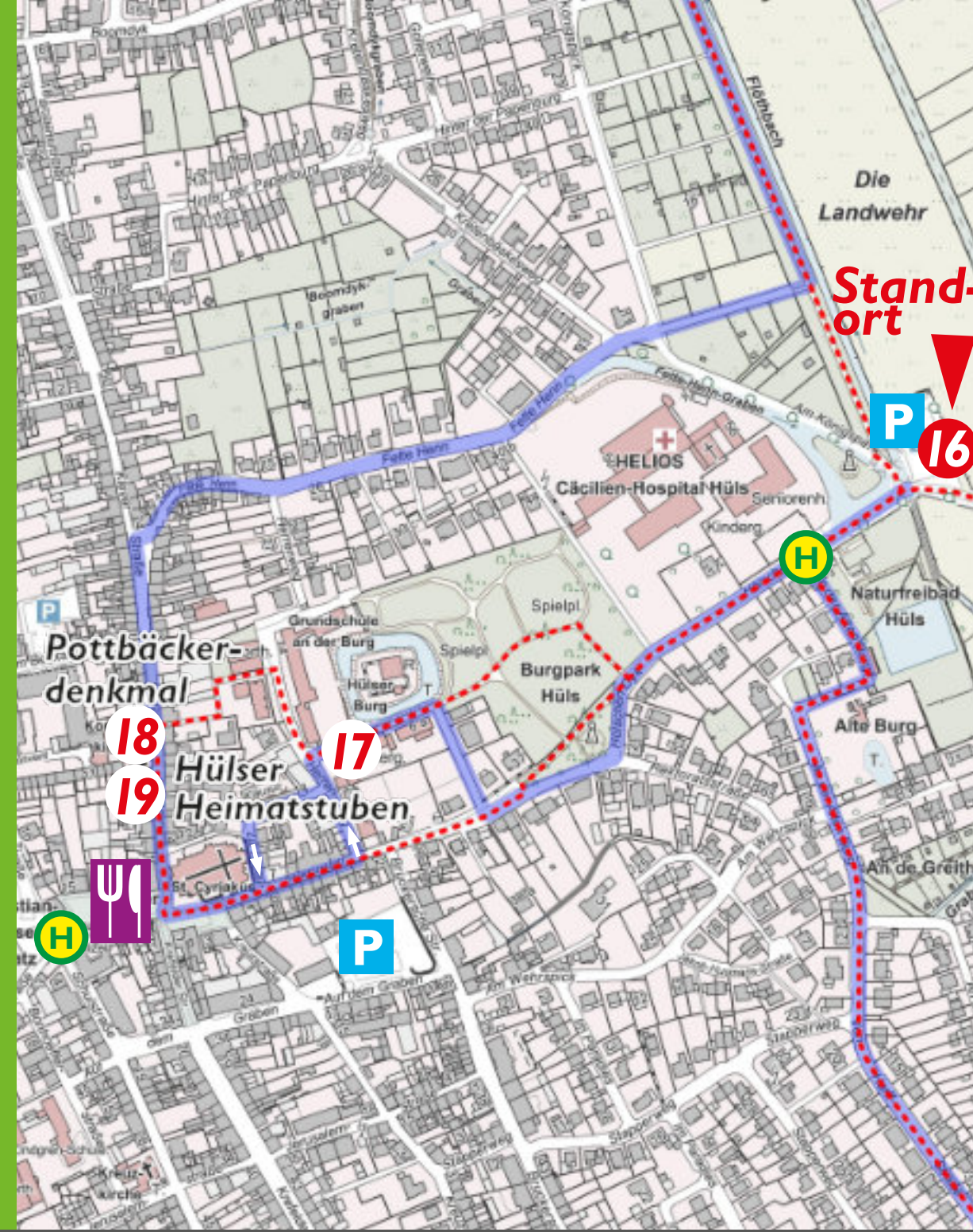
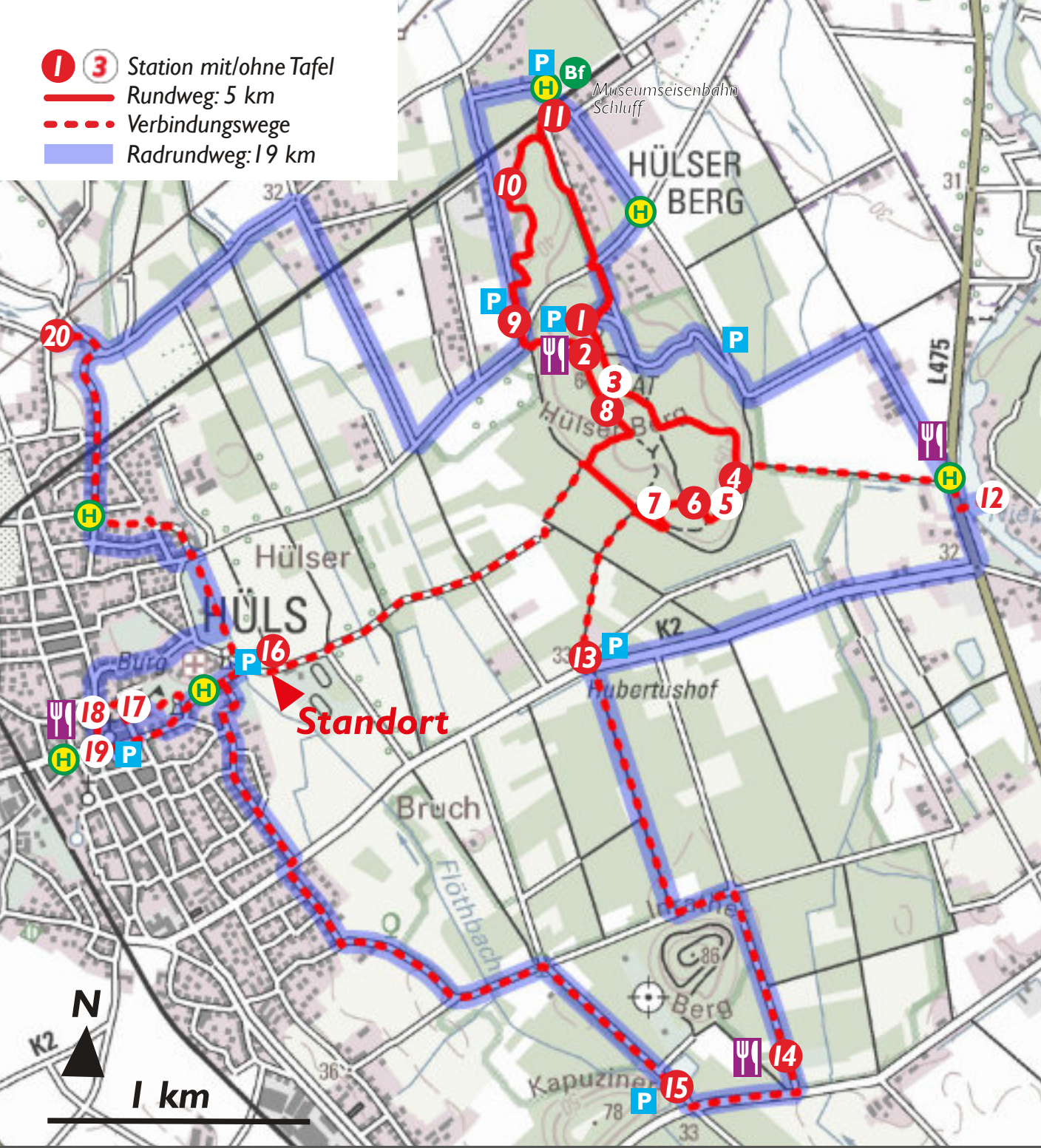


GeoPfad Hülser Berg

Die Ortschaft Hüls

Station 16

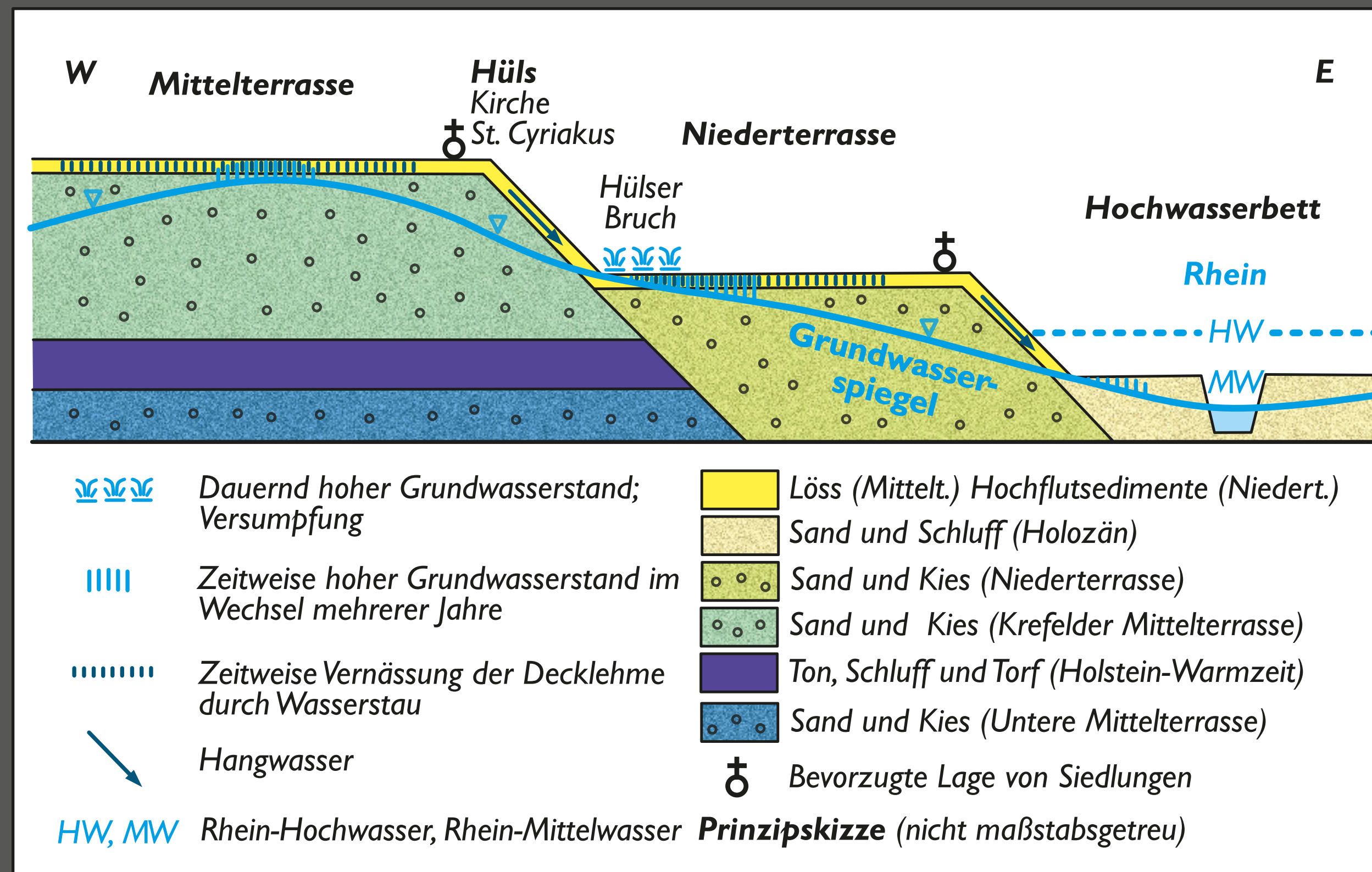


Hüls wurde im 12. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt. Der Name leitet sich vermutlich von der auch als Hülse bezeichneten Europäischen Stechpalme (*Ilex aquifolium*) ab. An dieser Stelle befand sich ein Durchgang in der Landwehr, einer Befestigungsanlage aus Gräben, Wällen und Strauchhecken, die Hüls seit dem 14. Jahrhundert umgab. In Richtung Ortskern liegt die in ehrenamtlicher Arbeit restaurierte Hülser Burg (Station 17 mit Infotafel der Stadt Krefeld). Sie ersetzte 1455 die alte Burg, etwa 200 m südlich von hier, die jedoch völlig zerstört wurde. Hüls unterstand von Anfang des 15. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts zwei Landesherren. Der Süden gehörte zum Kurfürstentum Köln, der Norden den Grafen von Moers, später Nassau-Oranien und schließlich Preußen.



In der 3D-Darstellung ist die wenige Meter hohe Stufe zwischen Mittel- und Niederterrasse zu erkennen. (Daten: Geobasis NRW)

Hüls entwickelte sich, wie zahlreiche andere Siedlungen auch, entlang des Ostrand des Krefelder Mittelerrasse, die vom Rhein der Saale-Kaltzeit abgelagert wurde. Sie liegt um die 5 m höher als die jüngere, östlich gelegene Niederterrasse aus der Weichsel-Kaltzeit und war daher nicht von Hochwasser betroffen. Eiszeitliche Winde haben auf der Mittelerrasse eine Lössschicht abgelagert, auf der sich fruchtbare **Parabraunerden** entwickelt haben, die eine ackerbauliche Nutzung mit anspruchsvollen Kulturpflanzen erlauben. Auf der Niederterrasse, die



Grundwasser in den Rheinterrassen: Ein sehr hoher Grundwasserstand findet sich vor allem an den unteren Terrassenkanten, weshalb die alten Siedlungskerne an den oberen Terrassenkanten der Mittel- und Niederterrasse liegen.

von Hochflutlehm und Hochflutsand bedeckt ist, bildeten sich hingegen Niedermoore und **Gleye**, die sich nur für Weideland eignen. In der Weichsel-Kaltzeit wurde Sand aus der vegetationsarmen Niederterrasse ausgeweht und am Rand der Krefelder Mittelerrasse über dem fruchtbaren Löss abgelagert. Der unfruchtbare Sandboden wurde durch Heide- und Grassoden, vermischt mit Mist und Küchenabfällen, aufgewertet, sodass man heute dort den sogenannten **Plaggenesch** vorfindet. Der Hülser Berg, der seine Umgebung um knapp 30 m überragt, verfügt über einen sandig-kiesigen und nur schwach lehmigen Untergrund. Hier findet man

nährstoffarme und saure **Braunerden**, die eine intensive landwirtschaftliche Nutzung nicht zulassen und daher aufgefurstet wurden.



The town of „Hüls“ was first mentioned in a document from the 12th century. It developed like many other settlements along the eastern edge of the pleistocene „Krefeld Middle Terrace“, which is located 5 m higher, has a lower risk of flooding and has better soils than the adjacent „Lower Terrace“.



Bei einer **Braunerde (1)** liegt zwischen einem hier sehr geringmächtigen humosen Oberboden und dem Ausgangsgestein (Sand und Kies) ein durch Verwitterung von Eisenmineralen braun gefärbter Bodenhorizont. Weil der im Bereich des Grundwassers liegende Teil von **Gleyböden (2)** nicht belüftet wird, liegt das Eisen dort in reduzierter grauer Form vor. Kapillarkräfte verlagern es in obere, besser belüftete Bereiche, wo es zu rostrotem Eisen oxidiert und ausfällt. Auf den **Parabraunerden (3)** werden vor allem Tonminerale durch Sickerwasser in den Unterboden verlagert. Unter dem humosen Oberboden liegt ein heller, verarmter Horizont und darunter ein bräunlicher Horizont, in dem die ausgewaschenen Bestandteile wieder angereichert sind. Er geht in das Ausgangsgestein über (welches hier unterhalb des Bildes liegt). Der **Plaggenesch (4)** zeichnet sich durch einen mächtigen humosen Eschhorizont aus, der durch menschliche Düngung gebildet wurde. 100 Jahre Plaggenauftrag erhöhen den Boden um etwa 10 cm. (Fotos: Geologischer Dienst NRW)



Hüls wurde nach der Stechpalme benannt, sein Wappen zeigt jedoch ein Teichrosenblatt.



Kernort der „Herrlichkeit Hüls“ um 1550. Die gestrichelte Linie markiert die Grenze zwischen den eiszeitlichen Rheinterrassen.

